

Gewaltmarsch. 60 geh-erprobte Männer und Frauen wandern 24 Stunden lang von Fichtenberg nach Fichtenberg. 84 Kilometer legen sie zurück und nicht alle kommen durch.



Voll erwischt. Kurz vor dem Wallfahrtsort Hohenstadt erhalten die Wanderer eine ordentliche Himmelsdusche.

Fotos: Walter Hieber

Langer Ritt auf Schusters Rappen

Sonderangebot für Wandersleute: Mit Walter Hieber und Manfred Krautter auf extra langer Tour

Vor dem Lagerhaus im Brühl in Fichtenberg sitzen sie und spachteln. 59 Frauen und Männer, zwischen 19 und 73 Jahre alt, in Allwetterkleidung und Wanderstiefeln stärken sich für 24 Stunden auf Schusters Rappen. Die beiden Naturparkführer Walter Hieber und Manfred Krautter haben die 84 Kilometer lange Route ausgeheckt, die über Westheim zum Einkorn, der Kohlenstraße entlang nach Hohenstadt und über die Frickenhofener Höhe zurück zum Ausgangspunkt führen wird. Der wurde bewusst gewählt: Fichtenberg hat am vergangenen Wochenende sein 1200-jähriges Bestehen gefeiert.

Paul Fischer aus Oberkochen ist ein Wiederholungstäter. Im vergangenen Jahr habe er schon eine solche 24-Stunden-Tour mitgemacht, erzählt der 70-jährige Rentner aus Oberkochen. Und er sei wieder dabei, „weil's so gut ist“. Der Mann ist freilich ein trainierter Geher. 50 Kilometer laufe er mindestens pro Woche, erzählt er, gerne mit dem Albverein. 1500 Kilometer auf dem Jakobsweg hat er auch schon in den Waden. „Ohne Training würde ich das nicht machen, sagt Fischer.

Fertig gespachtelt. Von Bürgermeister Roland Miola gibt's noch warme Worte zum Abschied, dann gibt der Fichtenberger Schultes das Startsignal. Die Truppe stieft los, durch die Erlenhofer Straße in den Abend hinein. 24 Stunden später kommt sie über Mittelrot zurück. Die Gruppe ist deutlich geschrumpft, aber Fischer ist noch dabei. Ein erster Blick: Der Mann hat nicht einmal geschwitzt. Fischer grinst. Und Walter Hieber erzählt:

Die erste Etappe führt bei bestem Wanderwetter nach Norden: aus Fichtenberg hinaus, durch den Wald bergauf zum Erlenhof, runter nach Rosengarten und Hirschfelden. In der aufkommenden Dunkelheit wandert die Gruppe hinauf zum Einkorn. Die Mitternachtssuppen, die Wolfgang Grabe kocht, sind eine willkommene Stärkung. Die Ersten machen ein Nickerchen.

Vor dem Weitermarsch herrscht Aufregung: Ein Teilnehmer fehlt, trotz doppelten Zählens an der Schranke. Dann fällt Manfred Krautter ein, dass ja eine Frau kurz vor dem Start abgesagt hat. Es kann also weitergehen.

Die dritte Etappe führt durch den Wald unter den großen, rot beleuchteten Windkraftanlagen hindurch. Wie Riesen stehen sie da und ächzen



Einmarsch in Fichtenberg nach schlafloser Nacht: Manfred Krautter (links) und Walter Hieber mit ihren Schützlingen und der Schwäbischen Waldfee Sonja Bischoff.

Foto: Richard Färber

hin und wieder laut. Am Haspelsee bei Winzenweiler entfacht Wolfgang Grabe ein kleines Feuer am Seeufer, um das sich gleich einige Wanderer scharen. Für die jüngste Teilnehmerin kommt die wohlige Wärme zu spät: Weil sie Schmerzen hat, verlässt sie zusammen mit ihrem Vater die

Auf der Kohlenstraße werden Warnwesten ausgeteilt

Gruppe. Im Verlauf der Tour werden noch zehn weitere Wanderer folgen, die wegen Überlastung aufgeben.

Für die nächtliche Etappe auf der Kohlenstraße werden Warnwesten angelegt und Fackeln ausgeteilt, sodass sich ein Zug im romantischen Fackelschein Richtung Uhlbach in Bewegung setzt. Ganz still ist es jetzt

Die Pläne der Naturparkführer

Unterwegs Im nächsten Jahr wird es wahrscheinlich keine 24-Stunden-Wanderung geben. Sie soll, wenn es nach Manfred Krautter und Walter Hieber geht, eher alle zwei Jahre stattfinden. Dafür ist für 2017 eine dreitägige Tour (mit Übernachtungen) geplant. Außerdem soll's ein bis zwei sportliche Wanderungen mit Strecken zwischen 25 und

40 Kilometer geben – und es sind zwei neue Genießertouren geplant, über die allerdings noch nichts verraten wird. 2017 wird zudem das Jubiläum „Zehn Jahre Naturparkführer“ begangen.

Mühlenmarathon Das nächste Event der Naturparkführer ist der Mühlen-Wander-Marathon am Tag des Schwäbischen Wal-

– bis ein lautes Vogelkonzert und die Morgendämmerung den neuen Tag ankünden. Inzwischen regnet es stark. Das Frühstück am Uhlbachhof bei Laufen am Kocher sorgt für neue Motivation. Familie Jäger hat eine reichhaltige Mahlzeit vorbereitet. Fritz Jäger ist schließlich selbst Naturparkführer.

Währenddessen im Hintergrund ist Schichtwechsel bei den Fahrern: Naturparkführer Rolf Angstenberger löst Wolfgang Grabe ab, das Versorgungsfahrzeug wird neu bestückt, zwei Abbrecher werden nach Fichtenberg gefahren. Die Wanderer versorgen die ersten Blasen und Wehwechen.

Von Eschach nach Rotenhar wird die tolle Aussicht von der Frickenhofer Höhe kaum mehr beachtet. Durchkommen ist wichtig. Nur der Blick auf den in der Ferne im Nebel gesichteten Altenbergturm, an dem

man noch am Morgen war, sorgt für Staunen. Das Felsgebilde der Teufelskanzel wird auch von den meisten nicht mehr so wirklich beachtet, denn etwas weiter vorn wartet die neue Fahrerfrau Ulla Lang mit der letzten Getränkefuhre.

Dickes Lob der Führer, die Ankündigung der letzten zwei Stunden bis zum Ziel und wieder trockenem Wetter mobilisieren nochmal die letzten Reserven bei einigen, die schon etwas mitgenommen aussehen, viele wirken aber auch noch erstaunlich frisch. Fahrer Wolfgang Grabe hat's auch nicht lange zuhause gehalten. Die Sehnsucht und Fürsorge für „seine“ Wanderer hat ihn wieder hierher getrieben. Er begleitet die Wanderer im Auto zusätzlich auf dem letzten Stück.

Die Teilnehmer werden wieder gesprächiger, nebenher werden die nächsten Touren verhandelt, als es wieder stetig bergab durch den Wald Richtung Fichtenberg geht. Schon hört man die Festmusik aus dem Dorf. Dann ein kurze Schrecksekunde: Ein Wanderer hat einen Schwächeanfall. Sofort wird er umsorgt, in Schonhaltung gebracht und mit 30 Portionen Traubenzucker gelockt. Die Logistik funktioniert: als der Teilnehmer wieder etwas wackelig auf den Beinen steht, ist schon der herbeigerufene Fahrer zur Stelle.

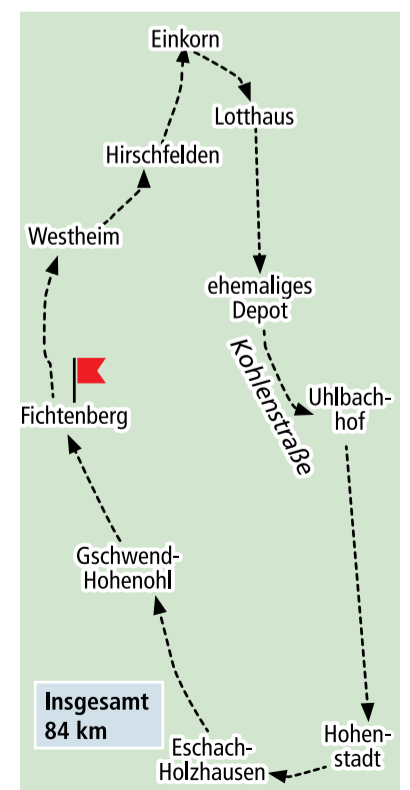
Überhaupt werden die Organisatoren nun gehäuft beim Telefonieren gesehen: Sie organisieren den Einmarsch der Gruppe auf dem Fest, setzen Bürgermeister Roland Miola in „Alarmbereitschaft“ und lassen



Am Haspelsee können sich die Wanderer am Lagerfeuer wärmen.

die Schwäbische Waldfee in Position bringen. Am Wegrand warten die ersten Fans. „Nicht schön, aber hörbar“ erklingt das Jagdhorn. Und dann gibt's Applaus.

24-Stunden-Wanderung



GRAFIK: Heidi Thomsen Quelle: www.openstreetmap.de